

60 Jahre neues Israel – Erfolgsgeschichte und Prophezeiung

Eine Botschaft an das jüdische Volk über die nahende Wiederkunft Jesu von Frank Grabowski – Mai 2008

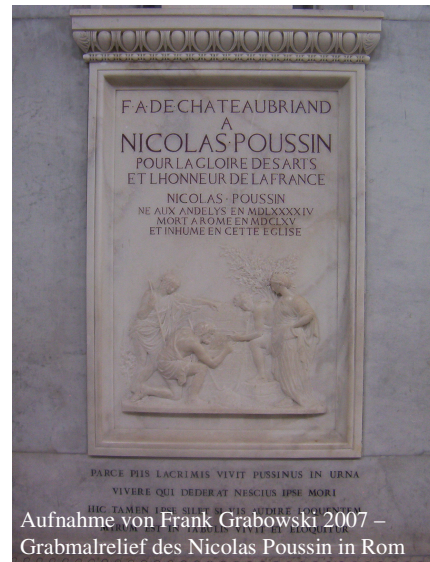
Jerusalem, das jüdische Zentrum Israels, ist seit über 3000 Jahren bis in unsere Zeit ein Brennpunkt politisch-religiöser Auseinandersetzungen. Vor 60 Jahren, am 5. Ijar 5708 (14. Mai 1948), erfolgte die Wiedergeburt des Staates Israel. Jerusalem bleibt trotz aller bisherigen internationalen Bemühungen ein Schmelztiegel konfessioneller Spannungen. Was aber würde geschehen, wenn sich in Europa ein zweites Jerusalem eröffnet? - Ein heiliger Ort, der das Auseinanderleben und Entfremden von Völkern mit unterschiedlichem Glauben und Lebenswerten zu stoppen vermag, ein Hort der Nächstenliebe, wo ein wirklich friedlicher Austausch unserer Kulturen möglich ist.



Dazu bietet sich heute eine prophetische Chance. Sie geht auf eine uralte, unglaubliche Geschichte zurück – dem Mysterium vom südfranzösischen Rennes-le-Château. Seit vielen Jahrzehnten suchen Forscher in dieser Region nach verlässlichen Antworten. Im 17. Jahrhundert soll der Maler und Nationalheld Frankreichs Nicolas Poussin dieses Geheimnis in einigen Gemälden verborgen haben. Vermutet werden ein spirituelles Geheimnis und ein vermöglicher Schatz des Templerordens. Die verschlüsselten Hinweise sollen sich auf den sagenumwobenen Heiligen Gral, das Grab des Jesus von Nazareth oder den Verbleib der Bundeslade beziehen.



Nicolas Poussin - Selbstportrait
Quelle: Wikipedia



Aufnahme von Frank Grabowski 2007 –
Grabmalrelief des Nicolas Poussin in Rom

Dem Forscher Frank Grabowski ist es mit großer Wahrscheinlichkeit gelungen, den Ort der Grabanlage Jesu im Herzen Europas zu lokalisieren. Nach der Befundlage und dem Umfang der Beweiskette seiner Drei-Dimensionalen Analysen aller Forschungsergebnisse wird die Lage des heiligen Ortes immer wieder bestätigt. Der Überlieferung nach soll Jesus im Kreise der Jünger prophetisch von seiner späteren Wiederkehr gesprochen haben. Die erneute Vereinigung der Israeliten nach der weltweiten Vertreibung aus dem Heiligen Land sollen dieses Wunder innerhalb der Dauer eines Menschenlebens ankündigen. Doch nur Fakten und Erkenntnisse dienen der Wahrheitsfindung.

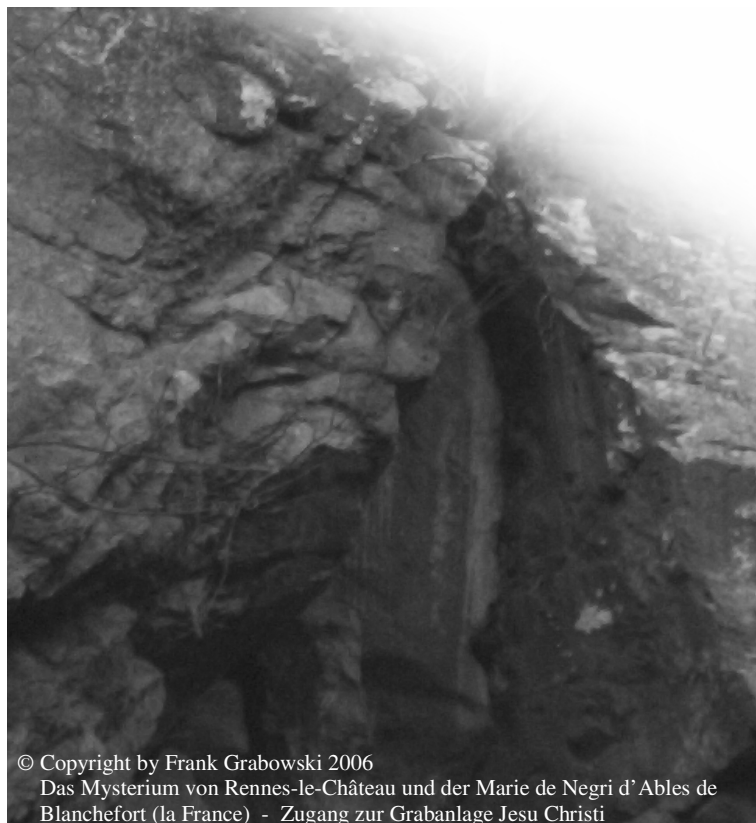
Die Grabanlage Jesu – ein heiliger Ort im Herzen Europas

Für jeden Forscher beginnt der richtige Ansatz mit einer jahrelangen „Grundlagenforschung“ in allen Richtungen zum Thema. Später entwickelt sich der Blick für Indizien, Analysen und Kombinationen der eigens erworbenen Befunde. Die Auffindung der Heiligtümer kann mit einer 5. Dimension verglichen werden. Es genügt nicht nur, zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu sein. Es bedarf auch der genauen Vorstellung nach dem **Was** man sucht, um die verborgenen Dinge im Detail zu erkennen. Der Abbé Berenger Saunière aus dem mysteriösen südfranzösischen Ort Rennes-le-Château will in seinen verschlüsselten Aufzeichnungen eine Spur zum Grab Jesu vermerkt haben. Es ist die Suche nach dem Gesicht eines alten Mannes. Nur an einem exakt vorbestimmten Datum im Jahr und mit genauer Angabe der Tageszeit ist dem Forscher ein äußerst kleines Zeitfenster zur Lösung geöffnet. Findet er die Lösung nicht, so muss er für einen neuen Versuch ein weiteres Jahr warten. Der richtige Eingang zur Grabanlage besitzt also ein markantes und bisher gut gehütetes Detail. Dem Betrachter erschließt sich das Gesicht eines alten Mannes, auf dem, an einem besonderen Tag im Jahr, zu einer vorbestimmten Uhrzeit, das Licht der Sonne erstrahlt. Im weiteren Verlauf wird der Eingang zum Heiligtum vollständig erleuchtet.

Der Zugang zur Grabanlage im Val de Dieu

Nach den Überlieferungen aus Rennes-le-Château ist das heilige Grab in einem Tal verborgen, wo das Gesicht eines alten Mannes die Zugangsstelle markiert. Bisher gibt es nur wage Vorstellungen, aber noch keine wissenschaftlich fundierten Erkenntnisse oder gar Zufallsbefunde. Das folgende Bild stellt insofern eine **Weltneuheit** dar. Hier wird das Gesicht eines alten Mannes im „Tal Gottes“ dargestellt. Rechts davon ist der **Verschlussstein zur Grabanlage** teilweise sichtbar. Frank Grabowski hat diese Anlage nach umfangreichen europaweiten Feldforschungen und Auswertung von archäologisch-historischen Befunden und nach Auswertung alter Überlieferungen aufgefunden. Zusammenfassend ist zu sagen: „Wir sollten unseren Vorfahren mehr Achtung und Sorgfalt entgegenbringen. Solange nicht bewiesen ist, dass die Legende vom Heiligen Gral nicht stimmt, bleibt sie auch künftig ein aktueller Forschungsgegenstand. Es kommt darauf an, die verborgenen Wahrheitsgehalte zu erkennen und zu nutzen sowie die Geschichte unbefangen wahrzunehmen und zu bewerten.“ Eine Begehung der Grabanlage kommt vorerst nicht in Betracht.

Die Bedeutung dieser Auffindung für die Menschen in unserer Zeit formuliert sich in einem Zitat der Gralsforschung: „Das Geheimnis der Marie de Negri d’Ables de Blanchefort, des Abbé Berenger Saunière und des Malers Nicolas Poussin sind der alles entscheidende Ansatzpunkt zur Lösung eines Mysteriums, das, konsequent verfolgt, in den nächsten Jahren zur größten archäologischen Entdeckung der Geschichte führen kann.“



© Copyright by Frank Grabowski 2006
Das Mysterium von Rennes-le-Château und der Marie de Negri d’Ables de Blanchefort (la France) - Zugang zur Grabanlage Jesu Christi

Im Schutz der Natur verbirgt sich die Heilige Region

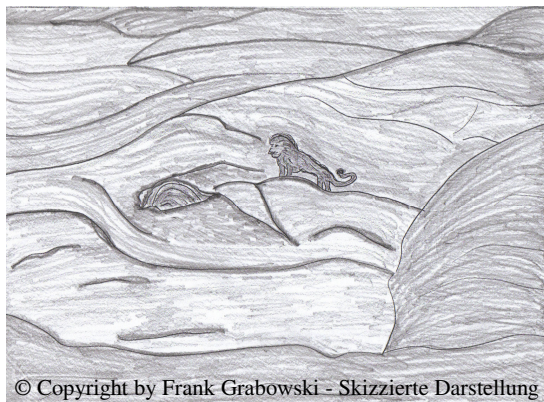
Wer sich aufmacht sie zu finden, muss die Vielfalt unserer Natur sehr gut kennen. An Möglichkeiten sie zu erkennen, mangelt es nicht. Es bedarf des geübten Blickes, um Details zu erkennen, die uns über viele Generationen unverändert hinterlassen wurden. Der aufmerksame Beobachter ist gefordert, diese zu erkennen. Als ein aufschlussreiches Beispiel aus der Natur sei auch die Sonne genannt. Als unser Stern und Lichtbringer zieht sie seit Menschengedenken unverändert ihre Bahn am Firmament. Ob vor zweitausend Jahren, zu Zeiten Jesu, wie in unseren heutigen Tagen, verläuft ihre Bahn mit astronomischer Genauigkeit über den Himmel.

Jene Wissenden, die das Grab Jesu errichtet haben, markierten irgendwo in der Natur einen Fixpunkt und beobachteten von dort aus den Verlauf der aufgehenden oder auch der untergehenden Sonne. Das Datum jener Tage, an denen die Sonne auf das Heiligtum traf, wurde festgehalten. Später entstanden daraus sogar kirchliche Feiertage. Diese Methode ist unverrückbar und für die Ewigkeit geeignet.

Das Geheimnis der Felsgravuren

Eine weitere Methode ist mit viel Fleiß, künstlerischer Begabung und Höfentauglichkeit verbunden. Es handelt sich um das Aufbringen von Felsgravuren. Diese Darstellungen haben mehrere Bedeutungen: Zum einen dokumentieren sie die Anwesenheit eines oder mehrerer Heiligtümer und dienen den Eingeweihten zur Orientierung. Zum anderen dienen sie dem Suchenden nach der Auffindung zur Übermittlung von Botschaften bzw. Aussagen zu bestimmten Ereignissen in jener Zeit. Für Außenstehende sind solche Bilder und Symbole, wie etwa im Felsgestein oder auch wie bei einer gezielten Anpflanzung von genau definierten Baumarten in Waldgebieten, absolut unsichtbar.

Im folgenden Bild ist ein Löwe im Fels dargestellt, dem die Bedeutung eines Wächters zukommt, sodass an dieser Stelle mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Anwesenheit eines Heiligtums zu schließen ist. Die Position des Löwen im Fels ist so hoch aufzufinden, dass sie für einen Menschen ohne Bergsteigerausrüstung nicht erreichbar ist.



Im folgenden Bild wird eine weitere Felsgravur gezeigt. Um etwas zu erkennen, wird vom Betrachter höchste Konzentration verlangt. Dargestellt wird eine äußerst bewegte Szene aus dem Leben Jesu. Nach Aussage dieser Felsgravur hat Jesus das Martyrium der Kreuzigung überlebt. Das Bild zeigt den erschöpften Jesus, umringt von engsten Vertrauten. Sein Kopf liegt in den beiden Händen eines hinter ihm Knienden. Jesus hat den linken Arm ausgestreckt, die Hand ist geöffnet und die Handinnenfläche ist einzusehen. Dort erkennt der Betrachter einen schwarzen Punkt, welcher die Einstichstelle des Nagels zeigen soll. Unmittelbar über der Hand ist ein Pinsel (ähnlich in der Form eines heutigen Rasierpinsels) zu erkennen, womit die Einstichwunde gereinigt wird.

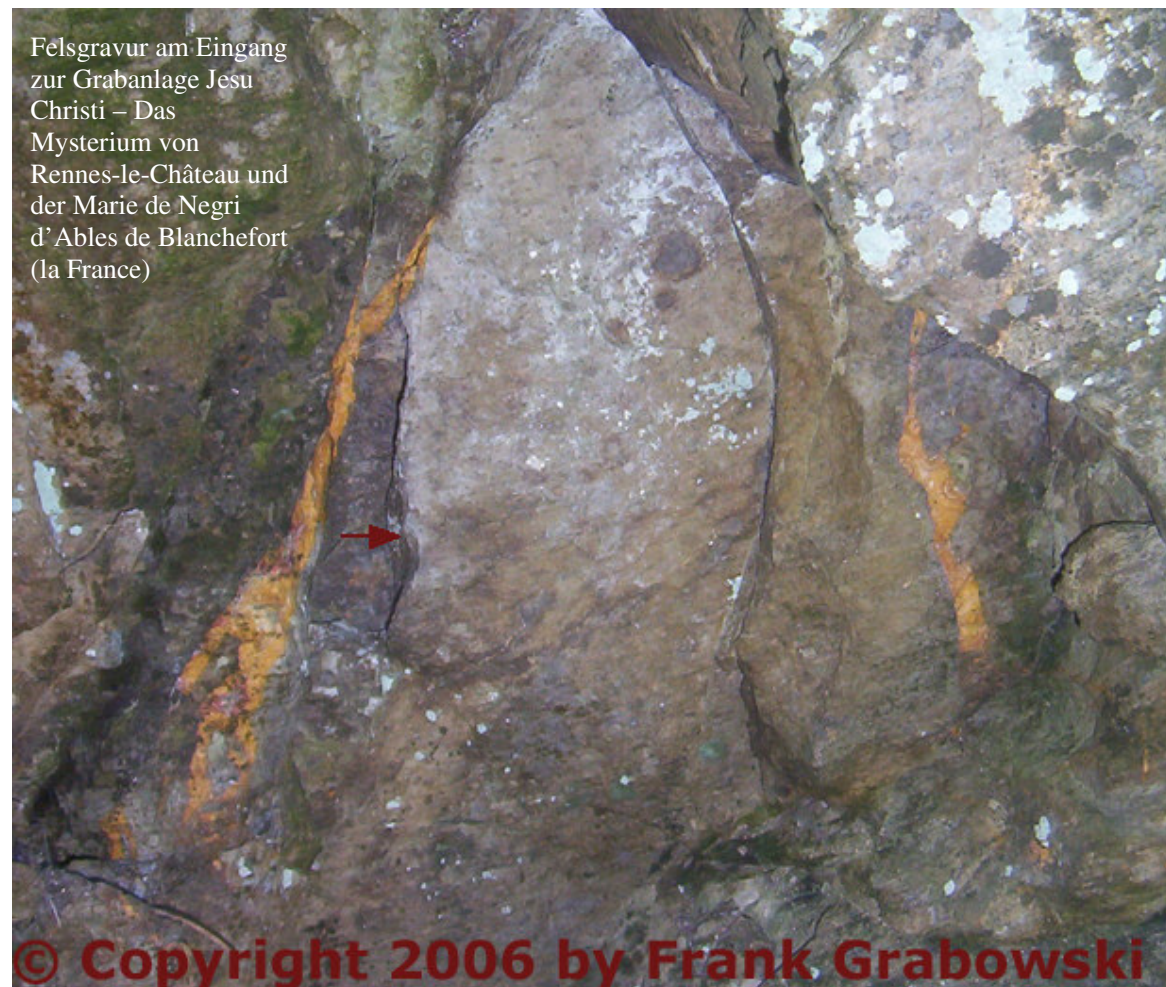
Jesus ist mit geöffneten Augen dargestellt. Eine Frau mit weißem Kopftuch beugt sich dicht über ihn und blickt in seine Augen. Es ist vermutlich der Blickkontakt zwischen Jesus und seiner Mutter Maria. An dieser Stelle ist ein kleiner Davidstern eingezeichnet. Eine ausführliche Beschreibung ist auf der Internetseite www.gralburg.de zu finden.

Die überlieferte Botschaft ist eindeutig:

Wenn Jesus die Kreuzigung überlebt hat, so erklärt sich in den Tagen nach der Hinrichtung auch seine reale Erscheinung vor den Jüngern. Plötzlich ist für alle Zeitzeugen die Auferstehung des Jesus von Nazareth „geboren“. Jesus verließ das Heilige Land, denn die römische Staatsgewalt war allgegenwärtig und bei einer zweiten Gefangennahme hätte es für Jesus kein Entrinnen gegeben. Mit der Hilfe des Joseph von Arimathia folgten ihm seine Mutter Maria und wenige Getreue, wie seine Gefährtin Maria Magdalena.

Während der europaweiten Forschungen entwickelten sich auch Erkenntnisse, wonach durch belegbare Darstellungen in der Natur wichtige Zusammenhänge über den weiteren Lebensweg des Jesus von Nazareth übermittelt sind. Auch hierzu sei auf die oben genannte Internetseite verwiesen.

Felsgravur mit Botschaft: Erste Hilfe am lebenden Jesus nach der Kreuzigung

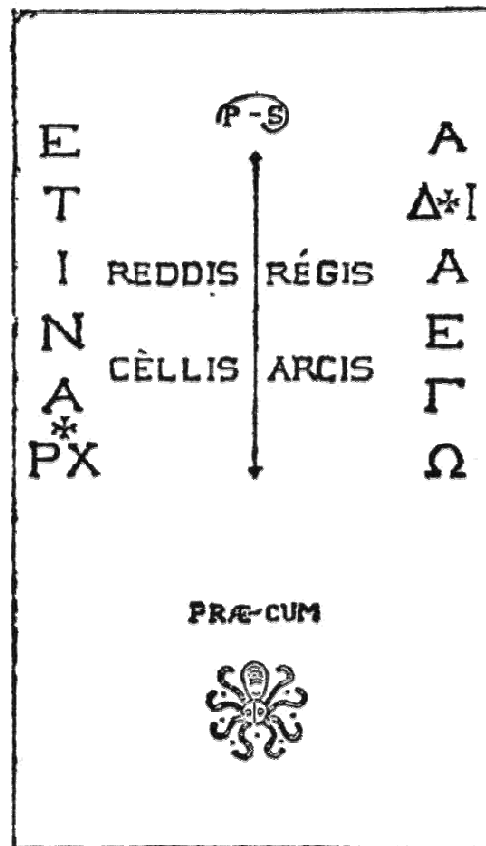


Anhand solcher Beispiele soll aufgezeigt werden, dass es den Eingeweihten in jener Zeit wichtig war, einer späteren Generation (wie uns im Jahr 2008) die Ereignisse um das Leben Jesu zu hinterlassen. Die Überlieferung seines Leben gilt es zu vervollständigen. Diesem innigen Bedürfnis der Erblasser um Aufklärung über den wahren Verlauf der Geschichte Jesu wollen und müssen wir nachkommen.

Die Grabplatte der Marie de Negri d'Ables de Blanchefort (*1714 - †1781)

Der französische Geistliche und Beichtvater der adligen Dame, Abbé Antoine Bigou, wurde von ihr kurz vor ihrem Ableben in ein großes Familiengeheimnis eingeweiht. Er sollte es später nur einer Person anvertrauen, die würdig sei, es zu erfahren. Als feindlicher Pfarrer der französischen Revolution verließ er Rennes-le-Château und hinterließ auf dem Grab der Adligen eine mysteriöse Platte. Einhundert Jahre danach erkannte der Abbé Berenger Saunière auf dem Friedhof die brisante Botschaft, zerstörte Grabstein und Grabplatte und ersetzte sie anschließend mit einer harmlosen Kopie.

Überlieferte Skizze:



Quelle: www.rlcresearch.com

Ein erster Blick auf die Grabplatte der adligen Marie de Negri d'Ables de Blanchefort lässt die, in griechischen und lateinischen Schriftzeichen verfasste Wendung „**ET IN ARCADIA EGO**“ erkennen. Die Templerkreuze in Verbindung mit anderen Darstellungen beinhalten eine ganze Reihe von mysteriösen Auffälligkeiten in Bezug auf das Grab Jesu. Es sind unverständliche, rätselhafte Details zum Geheimnis der Adligen im Sterbejahr 1781. Die Wendung <Et in Arcadia ego> verbirgt bis heute einen wesentlichen Hinweis auf das Grab. Im „**Spiegel Spezial Geschichte**“ - 02/2008 auf den Seiten 98 bis 102 sind vielfältige und sehr interessante Interpretationen zu dieser Wendung formuliert. Doch sie alle treffen inhaltlich nicht zu.



Europäische Union, Antlitz der heiligen Familie und unsere friedliche Zukunft

Noch heute finden sich für den oder die „Natürlichen Erben“ dieser Hinterlassenschaften in Europa versteckte Zusammenhänge und Querverbindungen zum Geheimnis der Marie de Negri d'Ables de Blanchefort und des Abbé Berenger Sauniere aus Rennes-le-Château. So haben uns die Bewahrer in der jeweiligen Generation wichtige Hinweise hinterlassen mit dem Ziel, die Wahrheit mit Gottes Hilfe aufzufinden, allen Menschen würdig zu vermitteln und das Erbe für alle Zeit sicher zu bewahren.

Diese historische Mission umzusetzen, kann nicht die Aufgabe eines einzelnen Forschers sein. Da sich das Heilige Grab Jesu im Herzen Europas befindet, haben sich vor allem die zuständigen Vertreter der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments zu ihrer Verantwortung im Umgang mit diesem heiligen Erbe zu bekennen und zu engagieren.



2008 – Das Europäische Jahr des Interkulturellen Dialogs

Diese EU-Initiative bietet eine einmalige Chance!

Der Präsident des EU-Parlaments, Hans-Peter Pötering, sagte dazu: „...Verständnis unter den Kulturen ist entscheidend für den Weltfrieden. Insbesondere die Beziehungen zwischen der westlichen Welt und der arabischen, islamischen Welt wird entscheidend für das 21. Jahrhundert sein.“ (Quelle: Zitat und Logo - www.europarl.europa.eu).

Über alle Konfessionen hinaus bietet dieses Projekt ein Leitbild und die einmalige Chance einer gemeinsamen Plattform, auf der die Länder Europas mit dem Staat Israel und den arabischen Staaten eine friedliche Zukunft aufbauen können. Die Gründung einer Stiftung nach dem erfolgreichen Vorbild zum Aufbau der Dresdner Frauenkirche und die Bildung einer internationalen und interdisziplinären Forschungsgruppe sind Beispiele, die uns Menschen einander näher bringen werden.

Das Erbe Jerusalems liegt auch in den Händen Europas. Der Dichter Johann Wolfram von Goethe formulierte seine Botschaft zum Handeln wie folgt:

„Was Du ererbt von Deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen.“

Mit der Auffindung des heiligen Grabes wurde ein weiteres Kapitel zur offenbarten Wiederkehr Jesu aufgeschlagen. Jetzt sind all diejenigen Zuständigen gefordert, die mit Überzeugung und Würde bereit sind, diese einzigartige Herausforderung unserer Geschichte anzunehmen und zu meistern.

Zusätzlich sei auf die Lektüre „Das Antlitz der heiligen Familie“, erschienen im BoD-Verlag, verwiesen. Darin sind reale Forschungsergebnisse und geschichtliche Zusammenhänge eng miteinander verwoben und geben dem Leser interessante Hinweise auf bisher unveröffentlichte Details zum Leben und zur Wiederkehr Jesu.

**Titelseite:
„Das Antlitz der heiligen Familie“**

Frankfurt am Main, 25. Mai 2008

Dipl. Ing. (FH) Frank Grabowski
Forscher und Autor
E-Mail: frankgrabowski@gmx.net
Internet: www.gralburg.de

